

Liebe Gemeindegewinneninnen!  
Liebe Gemeindegewinnen!

## Stellungnahme zum Schreiben des Überparteilich-unabhängigen Personenkomitees (Dr. Ferdinand Weinschenk, OSR Gerhard Loidolt):

Das gemeinsam mit der EVN geplante Windkraftprojekt in Gnadendorf ist ein wichtiges Zukunftsprojekt in unserer Gemeinde. In den letzten Tagen hat sich eine Gruppe an Menschen mit Sorgen bezüglich des geplanten Windparks an mich und meine Gemeinderatskollegen gewendet.

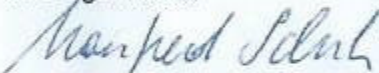
Darüber bin ich sehr froh. Denn nur auf geäußerte Sorgen kann man eingehen. Bis heute hatte ich nicht den Eindruck, dass es hier ein großes Informationsdefizit gibt, da es ja auch in den letzten Monaten eine Reihe an Informationsangeboten über das Windprojekt gab.

Wir haben von Anfang an auf einen transparenten Planungsprozess und offene Information gesetzt. Ich möchte dieses Schreiben dazu nutzen, um hier noch einmal einen kurzen Rückblick zu geben und auch um auf ein paar wenige Themen, die an mich herangetragen wurden, etwas näher einzugehen.

Das gute Gesprächs-Klima in unserer Gemeinde ist mir ein sehr großes Anliegen. Deshalb steht Ihnen meine Tür natürlich jederzeit offen. Ich sehe es als meine Aufgabe, ein offenes Ohr für Sorgen und Bedenken zu haben. Dafür muss ich aber auch davon erfahren. Sollten Sie zum Windkraftprojekt noch Fragen oder Anliegen haben, dann bitte ich Sie, diese an mich oder meine Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat zu richten. Denn wie sagt man so schön: „Beim Reden kommen d'Leit z'sam“.

Ich freue mich darauf!

Ihr Bürgermeister



### **Rückblick: Informationen zum Projekt**

#### **2013/2014: Windkraftzonierung Land NÖ**

In den Jahren 2013/14 hat das Land NÖ genau das getan, was einige der besorgten Bürger jetzt fordern: In einem umfangreichen einjährigen Abstimmungsprozess 2013/2014 wurde unter Mitarbeit zahlreicher Experten der Raumordnung, des Landschafts- und Naturschutzes, der Ornithologie (Vogelkunde) und des Tourismus festgelegt, in welchen Gebieten Windkraft in Niederösterreich in Zukunft möglich ist. Ziel war ein Gleichgewicht zwischen dem wichtigen Ausbau der erneuerbaren Energie und dem Schutz unserer wertvollen Landschaft und Natur. Das Ergebnis: Ein Plan in dem **1,5 % der Gesamtfläche Niederösterreichs** als Windkraftzonen ausgewiesen wurden. Nur hier können in Zukunft Windräder errichtet werden. Eine solche Windkraftzone liegt in unserem Gemeindegebiet. Nur in diesen Zonen ist Windkraftnutzung in Zukunft möglich. Dieser Zonierungsplan ist für jedermann auf der Gemeinde zur Einsicht aufgelegt. Beiträge und Einwände seitens der Bevölkerung wurden hier niederösterreichweit miteinbezogen. In der Gemeinde Gnadendorf gab es hierzu keine Einwände. Die Nachbargemeinde Asparn an der Zaya hat zur Windkraftzonierung eine Stellungnahme abgegeben.

#### **2014: Informationsveranstaltung**

Am 20.05.2014 gab es eine große Informationsveranstaltung, bei der sich alle Interessierten ein detailliertes Bild über das geplante Projekt machen konnten und den anwesenden Experten einen ganzen Abend lang alle Fragen stellen konnten, die ihnen in Bezug auf das Projekt am Herzen lagen. Etwa 70 Bürger sind der Einladung damals gefolgt.

#### **Herbst 2014, Frühjahr 2015: Widmungsverfahren**

Im Zuge der Widmungsverfahren – dem ersten Schritt des Genehmigungsprozesses – lagen daraufhin detaillierte Unterlagen über das Projekt – inklusive erster Studien zu den Themen Schall, Natur und Umwelt – am Gemeindeamt zur Einsicht auf. Einige wenige Menschen haben hier die Möglichkeit genutzt, Einsicht zu nehmen.

#### **29.9 - 12.11 2015: UVP-Unterlagen am Gemeindeamt**

Im aktuellen Schritt liegen nun in Form der Umweltverträglichkeitserklärung des Windkraftprojektes sechs Wochen lang detaillierte Informationen zum Projekt auf der Gemeinde ebenfalls wieder für **jedermann zur Einsicht** auf. Diese Unterlagen enthalten alle notwendigen Gutachten (Schall/Infraschall, Naturschutz, Ornithologie, Landschaftsbild, Schattenwurf, u.v.m) zur Einreichung in die drauf folgende Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). In diesem nachfolgenden UVP-Verfahren werden eingereichten Unterlagen von beideten Sachverständigen des Landes Niederösterreich überprüft.

#### **Nächste Schritte:**

Das UVP-Verfahren wird voraussichtlich noch einige Monate in Anspruch nehmen. Je nach der Verfügbarkeit von Fördermitteln könnte das Projekt – nach einer positiven Genehmigung – frühestens im Jahre 2017/18 errichtet werden.



## Zu den geäußerten Bedenken und Fragen:

### 1. Warum bauen wir die Windräder überhaupt?

Wir befinden uns gerade in der Vorbereitung zum Klimagipfel in Paris. Einmal mehr mahnen weltweit namhafte Forscher wirksame Maßnahmen gegen den Klimawandel ein. Barack Obama, der amerikanische Präsident, hat davon gesprochen, dass wir die erste Generation sind, die die Auswirkungen des Klimawandels spürt. Und die letzte, die etwas dagegen unternehmen kann. Aus unserer Sicht geht es genau darum: wir müssen etwas dagegen unternehmen. Und zwar konkret und hier bei uns. Das geplante Windkraftprojekt soll unser Beitrag dafür sein, unseren Kindern und Enkelkindern eine lebenswerte Umwelt zu hinterlassen. Die Windräder können Strom für rund 15.000 Haushalte produzieren. Ohne CO<sub>2</sub>-Ausstoß oder sonstige Schadstoffe zu produzieren. Deshalb ist das Projekt auch mir persönlich ein wichtiges Anliegen.

### 2. Brauchen wir den Strom noch?

Niederösterreich wird wohl noch 2015 das selbst gesteckte Ziel erreichen, jene Menge an Strom in der Jahresbilanz erneuerbar zu erzeugen, die von den Endkunden verbraucht wurde. Das meinen die Medienberichte, die von 100% erneuerbarem Strom in Niederösterreich sprechen. Aber um einen weit verbreiteten Irrtum zu beseitigen: Das heißt nicht, dass wir an 365 Tagen im Jahr genug Ökostrom in Niederösterreich haben. Darüber hinaus stellt Strom nur einen Bruchteil des Gesamtenergiebedarfs dar. Bei der Umstellung unseres Energiesystems geht es daher auch um die viel größeren Bereiche Wärme und Verkehr. Wollen wir hier weg von ausländischen Energieimporten und CO<sub>2</sub>-Emissionen, dann müssen wir v.a. Gas und Erdölprodukte durch ökologische Alternativen ersetzen. Mehr Wärmepumpen und mehr E-Mobilität bedeuten wiederum mehr Bedarf an erneuerbarem Strom. Daneben gibt es eine Reihe an Projekten, die sich um die Speicherung von „überschüssiger Energie“ kümmern. Wir sind gut unterwegs. Haben aber noch einen weiten Weg vor uns.

### 3. Haben Windräder schädliche Auswirkungen auf Menschen oder Tiere?

Niederösterreich hat eines der strengsten Windkraft-Genehmigungsverfahren Europas. Die Auswirkungen auf Menschen, Tier und Umwelt werden im Behördenverfahren im Detail überprüft. Aufgrund der strengen Abstandregelungen und der behördlichen Auflagen für Schall-Emissionen ist eine gesundheitliche Beeinträchtigung von Menschen auf jeden Fall auszuschließen. Auch der viel besprochenen Infraschall von Windkraftanlagen hat selbst im Nahbereich des Windrades keine Auswirkungen auf die Gesundheit. Das haben namhafte österreichische Medizin-Experten festgestellt. Einer von Ihnen, Dr. Heinz Fuchsig, Umweltbeauftragter der Österreichischen Ärztekammer, hat dazu noch Folgendes gesagt: *„Die in Österreich praktizierten Abstände von Windrädern und Bebauung reichen zum Schutz vor Schall und Infraschall völlig aus, die Genehmigungen entsprechen den höchsten Standards. Die Energiewende ist auch ein Gesundheitsprojekt. Mit jedem Windrad werden viele Patienten - vor allem Kinder – vor dem Krankwerden bewahrt“*. Warum? Weil sie sauberen Strom ohne Abgase und ohne giftige Abfälle produzieren.

Die Auswirkungen auf Natur, Tiere und Umwelt werden in Niederösterreich besonders streng überprüft. So muss etwa zu jedem Windkraftprojekt eine ganzjährige Vogelbeobachtung durchgeführt werden, um zu verhindern, dass Windräder etwa bedrohte Vögel gefährden. Auch in Gnadendorf wurde intensiv geprüft.



### 4. Machen Windräder Sinn oder verbrauchen sie nur Ressourcen?

Auch hier haben wir bei Experten nachgefragt: Ein modernes Windrad produziert Strom für rund 2.500 Haushalte und das ohne jeglichen Ausstoß von CO<sub>2</sub> oder sonstigen Schadstoffen. Aber für mich noch viel beeindruckender: Ein Windrad benötigt auf einem guten Standort nur ein halbes Jahr, um den gesamten Energieverbrauch wieder „reinzuholen“, der für seinen kompletten Lebenszyklus benötigt wird. Bei diesem „Lebenszyklus“ sprechen wir vom gesamten Energieaufwand für die Produktion (inkl. aller Einzelteile), die Errichtung, den 25-jährigen Betrieb, Abbau und Recycling. All das holt ein Windrad in nur 6 Monaten wieder herein. Wenn das Windrad das Ende seiner Lebensdauer erreicht hat, wird es abgebaut und ein Großteil seiner Bestandteile wiederverwendet. Und: natürlich ist der Betreiber dazu verpflichtet, die Windräder abzubauen. Dazu bestehen vertragliche Verpflichtungen mit den Grundstücksbesitzern.

Für die Errichtung des Windpark Gnadendorf würden übrigens vorwiegend bestehende Straßen verwendet und ausgebaut. Der Ressourcenverbrauch hält sich also auch hier in ganz engen Grenzen. Der Windpark in Gnadendorf ist unser Beitrag zur Umstellung des Energiesystems in Richtung erneuerbarer Ressourcen. Er ist professionell und behutsam geplant und macht ökonomisch wie ökologisch Sinn!



**Legende**

-  geplante WKA
-  Gemeindegrenzen

